



Christin Altaner (li.) und Angela Kadisch werfen einen Blick in die Unterlagen im Personenstandsregister des Weißenfeler Stadtarchivs.

FOTO: ANDREAS RICHTER

Das Gedächtnis der Stadt

Das Weißenfeler Archiv ist eine beliebte Adresse für Ahnenforschung. Was die Mitarbeiterinnen über die Kugel im Schlossturm herausgefunden und welche Schenkungen sie erhalten haben.

VON ANDREAS RICHTER

WEISSENFELS/MZ. Irgendwann im Frühsommer vergangenen Jahres stand ein Ehepaar aus Argentinien an der Tür des Weißenfeler Stadtarchivs. „Die beiden erhofften sich Auskünfte über Weißenfeler Vorfahren, die vor mehr als 100 Jahren ausgewandert sind“, erzählt Archiv-Mitarbeiterin Christin Altaner. Zwei Stunden lang haben sie gestöbert, tatsächlich Urkunden und Dokumente gefunden. „Wir haben die beiden an dem Tag glücklich gemacht“, erinnert sich Christin Altaner.

Nun sind solche spontanen Aktionen ohne Anmeldung eher die Ausnahme im Weißenfeler Archiv. Doch eine beliebte Adresse für Familien- und Ahnenforschung ist die Einrichtung in der Großen Burgstraße allemal. 323 schriftlich beantwortete Anfragen stehen in der jetzt veröffentlichten Statistik für das vergangene Jahr. 192 Anfragen davon beschäftigten sich mit Nachforschungen zu Vorfahren. „In dieser Größenordnung erhalten wir jedes Jahr europa- und weltweit Anfragen“, sagt Mitarbeiterin Angela Kadisch. Neben Privatpersonen wenden sich auch Unternehmen, Gerichte, Anwaltskanzleien, Hochschulen und Verwaltungen an das städtische Archiv. Themen für Nachforschungen seien im letzten Jahr unter anderem der 80. Jahrestag der Befreiung im April, die ersten freien Kommunalwahlen in der DDR im Jahr 1990 und das 125-jährige Jubiläum der Weißenfeler Stadtbibliothek gewesen.

„Wir sind das Gedächtnis der Stadt“, sagt Christin Altaner mit einem gewissen Stolz. Dieses Gedächtnis konnte im vergangenen Jahr auch einem Nachfahren der Weißenfeler Firma Paul Stehning weiterhelfen. Die Kupferschmiede



Diese historische Urkunde konnte dank des Museumsfördervereins restauriert werden.

FOTOS: ANDREAS RICHTER

und Apparatebaufirma hatte in der ersten Hälfte der 1930er-Jahre die Kugel des Schlossturms neu gefertigt, nachdem die alte Kugel bei einem Brand des Turms in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1932 zerstört worden war. Fündig wurden die Mitarbeiterinnen unter anderem im „Weißenfeler Tageblatt“, das im Juli 1935 ausführlich über den Aufsehen erregenden Transport durch die Stadt und den Einbau der neuen Kugel mit einem Durchmesser von zwei

„Die historischen Berichte zu lesen, das war sehr spannend.“

Angela Kadisch
Archiv-Mitarbeiterin



Eine Festschrift zum zehnjährigen Abschluss-Jubiläum von Studenten des Weißenfeler Lehrerseminars

Metern und einem Gewicht von 650 Kilogramm berichtete. „Die historischen Berichte zu lesen, das war sehr spannend“, erzählt Angela Kadisch über einen weiteren Höhepunkt der „Detektivarbeit“.

Immer wieder kommen Interessenten nach Terminabsprache direkt für Nachforschungen ins Archiv. 165 Besucher sind im vergangenen Jahr registriert worden. Sie suchen für ihre Nachforschungen historische Akten aus verschiedenen Jahrhunderten, so etwa Ratsprotokolle, aber auch Tageszeitungen, Bücher und Mappen mit historischen Fotografien oder alte Postkarten. „Oft kommen Heimatforscher zu uns“ erzählt Angela Kadisch. Im letzten Jahr sei zum Beispiel zur Geschichte des Wohngebiets West und zum Weißenfeler Schusterjungen recherchiert worden. Ein Dauerbrenner im Archiv sind Nachforschungen zu Straßennamen. Auch interna-

tionaler Besuch hofft immer wieder, in der Großen Burgstraße fündig zu werden. Im vergangenen Jahr zum Beispiel der Niederländer Emile Meuffels. Der Musiker schreibt an einer Doktorarbeit über den in Weißenfels geborenen Barockkomponisten und Trompeter Gottfried Reiche (1667-1734). Im hiesigen Archiv hat Meuffels unter anderem Ratsprotokolle durchgesehen. Während der Museumsnacht im Juni 2025 hatte Meuffels seine neuesten Forschungsergebnisse im Heinrich-Schütz-Haus vorgestellt.

Gefreut haben sich die Archiv-Mitarbeiterinnen über das Interesse junger Leute an ihrer Arbeit. „Seit 2017 hatten wir erstmals wieder eine Schülerführung. Mädchen und Jungen der Langendorfer Grundschule waren bei uns im Frühjahr zu Gast“, berichtet Angela Kadisch.

Als großen Vertrauensbeweis sieht das Archiv die Übergabe persönlicher Dokumente. So hat im letzten Jahr der Enkel von Guido Traxdorf, der von 1892 bis 1895 Student am Weißenfeler Lehrerseminar war, dem Archiv eine anlässlich des zehnjährigen Abschluss-Jubiläums handkolorierte Festzeitung aus dem Jahr 1905 übergeben. Ebenso einen Pfeifenkopf aus Porzellan, angefertigt zum 25-jährigen Jubiläum 1920.

Eine weitere Besonderheit des vergangenen Jahres: Dank der finanziellen Unterstützung des Museumsfördervereins konnten dem Archiv ein restauriertes Innungsbuch und Innungsartikel der Lohgerber übergeben werden. Beide Dokumente wurde im Stadtarchiv Innsbruck entdeckt und zunächst wahrscheinlich aufgrund eines Lesefehlers in das Stadtarchiv Meißen übergeben. Dort entdeckte man den Irrtum und schickte beides dem Weißenfeler Archiv.